

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **69 (1951)**

Heft 11

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



G. MUGGLIN
INGENIEUR

1886 1951

Sisikon-Flüelen, Staumauer Illsee-Turtmann, Kraftwerke Rupperswil und Mörel, unterirdische Festungsbauten und Magazine, Juliawerk der Stadt Zürich, Flughafen Kloten, Kraftwerk Wildegg und Staumauer Marmorera.

In schönster Harmonie mit seinem Teilhaber Schafir und den weiteren Mitarbeitern, besonders aber auch mit den Bauherren und Auftraggebern, hat Gustav Mugglin mehr im stillen gewirkt, wie denn ein ruhiges, liebenswürdiges und liebenswertes Wesen sein ganzes Lebenswerk begleitete. Ebenso glücklich und harmonisch wie sein Berufs- ist auch sein Familienleben gewesen: der Ehe mit Fräulein Irma Müller, der Tochter des heute noch unvergessenen burgerlichen Oberförstern von Biel, sind Tochter und Sohn entsprossen, die zusammen mit der Mutter um den vorbildlichen Gatten und Vater trauern.

Im Militär hat Gustav Mugglin seine ganze Dienstzeit bei den Pontonieren absolviert. Im alten Pontonier-Bataillon 2 war er Hauptmann und Adjutant und zuletzt bis zur Entlassung war er als Genieoffizier mit Spezialaufträgen betraut. Auch als Soldat und Offizier ist der Verstorbene seinem Wesen treu geblieben und genoss deshalb die vorbehaltlose Achtung von Vorgesetzten und Untergebenen. Ein treuer Eidgenosse und vorbildlicher Fachmann, ein gütiger Mensch und lieber Weggefährte ist mit Gustav Mugglin dahingegangen, dessen Andenken bei allen, die ihn kannten, in hohen Ehren stehen wird.

Hans Müller

† Ernst Häny jun., Dipl. Arch. in St. Gallen, geb. am 18. August 1914, ETH 1933—1938, ist am 27. Februar durch einen Herzschlag mitten aus seiner Arbeit hinweggerafft worden.

WETTBEWERBE

Primar- u. Sekundarschulhaus, kirchliche Gebäudegruppe und Friedhofanlage in Opfikon-Glattbrugg. Von der Schulgemeinde Opfikon-Zürich, der Kirchengemeinde Kloten und der Politischen Gemeinde Opfikon wird ein Projektwettbewerb eröffnet. Zugelassen sind alle Baufachleute der Bezirke Bülach, Dielsdorf, Hinwil, Pfäffikon und Uster. Ausserdem werden dazu zehn Architekturfirmen ausserhalb der genannten Bezirke speziell eingeladen. Einlieferungsstermin 31. August 1951. Die Unterlagen können gegen eine Hinterlage von 50 Fr. beim Präsidenten des Preisgerichtes, E. Girsberger, Schulpräsident in Glattbrugg, bezogen werden. Für fünf bis sechs Preise stehen 20 000 Fr. und für eventuelle Ankäufe 2000 Fr. zur Verfügung. Dem Preisgericht gehören als Fachleute an: Stadtrat H. Oetiker, Arch., Zürich, Stadtbaumeister A. H. Steiner, Arch., Zürich, A. Kellermüller, Arch., Winterthur, H. Oeschger, Arch., Zürich, E. Schindler, Arch., Zürich.

LITERATUR

Neuerscheinungen:

Konstruierte Perspektiven. Ein Lehr- und Nachschlagebuch für Studierende. Von Peter Tank. 152 S. mit 15 Abb. und 45 ganzseitigen Tafeln. Stuttgart 1951, Verlag Konrad Wittwer. Preis geb. 13.50.

Ziegeleitechnisches Jahrbuch 1951. Herausgegeben von der Forschungsstelle des Fachverbandes Ziegelindustrie Nordrhein-Westfalen. Bearbeitet von Karl Spingler. 202 S. mit Abb. Wiesbaden 1950, Bauverlag G. m. b. H. Preis geb. DM 7.50.

«Hütte» **Hilfs tafeln.** Ein Hilfsbuch zur Ermittlung von Räderübersetzungen. Herausgegeben vom Akademischen Verein Hütte, E. V. in Berlin. 6. unveränderte Auflage. 202 S. Berlin 1951, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. DM 9.50.

Geodäsie und Photogrammetrie. 1. Teil: Instrumente und Verfahren der Vermessung und graphisch-mechanischen Auswertung. Von Franz Ackert. 460 S. mit 294 Abb. und graphischen Darstellungen sowie 14 Zahlentafeln im Text. Wien 1950, Verlag Georg Fromme & Co. Preis kart. 27 sFr., geb. sFr. 29.50.

Neue Verfahren in der Festigkeitslehre. Von Heinrich Hencky. 72 S. mit 12 Abb. München 1951, Verlag R. Oldenbourg. Preis kart. 11 DM.

Die Malerei des Mittelalters und des XVI. Jahrhunderts in der Schweiz. Von Paul Leonhard Ganz. 171 S. mit 102 Abb. auf Kunstdruckpapier. Basel 1951, Verlag Birkhäuser. Preis kart 16 Fr.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch. Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S.I.A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein Sitzung vom 7. Februar 1951

1. Vereinsgeschäfte und Umfrage: Keine.
2. Lichtbildervortrag von Dipl. Arch. H. Marti über

Die Entwicklung des Zürcher Stadtzentrums beidseits der Limmat

Die Zürcher Altstadt zeichnet sich gegenüber derjenigen anderer Schweizerstädte dadurch aus, dass die Citybildung sie von allen Seiten einschloss. Wenn man den Charakter der alten Stadt erhalten will, so muss man die zerstörenden Elemente, nämlich den Durchgangsverkehr und die Citybildung, von ihr fernhalten. Durch den grosszügigen Ausbau des Limmatquais, der Bahnhofstrasse, des Hirschengrabens und der Mühlegasse sind somit Altstadt-sanierungsmassnahmen erster Ordnung im Werden begriffen. Schwieriger, d. h. vorderhand ausgeschlossen ist das Fernhalten der Citybauten, weil die gesetzlichen Grundlagen noch fehlen, um die Bewerbung der Liegenschaften zu lenken. Das Bureau für Altstadt-sanierung, das den Charakter der Altstadt erhalten soll, hat über die vorhandenen Bauten und Strassengevierte genaue Aufnahmen erstellt, die bei der Projektierung von Richtprojekten als Grundlage dienen. Die stattgefundenen Zerstörungen, die Aufstockungen, die Hofüberbauungen und die Verwahrlosungen müssen beseitigt werden, damit die Wohnstätten wieder hygienisch einwandfrei werden. Den Sanierungsabsichten stehen aber enorme Schwierigkeiten gegenüber, die sich hauptsächlich in rechtlicher und finanzieller Hinsicht auswirken. Die ausserordentlich starke Ausnutzung der Grundstücke muss herabgesetzt werden, was nicht ohne beträchtliche Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln zu erreichen ist. Der Zubringerverkehr fordert eine gewisse Verbreiterung der Hauptgassen, deren Anschluss an die historischen Plätze aber als räumliche Abschlüsse eng bleiben sollen. Die ausgebauten Höfe müssen geordnete Einbauten erhalten, die als Werkstattgebäude, Garagen, Lagerräume u. a. m. dienen sollen. Man ist bestrebt, die Altstadt nicht zur Museumsstadt werden zu lassen, sondern sie so zu gestalten, dass sie sich selbst erhält. Leider wirkt die Citybildung heute noch auf die Altstadt ein.

Die Limmat ist für das Stadtbild Zürichs heute noch von erster Wichtigkeit. Das Rathaus steht immer noch im Schwerpunkt der Innenstadt. Im Laufe der Zeit wurde der Lauf des Flusses, vor allem aber seine räumliche Gliederung, die durch die Flusseinbauten gegeben war, stark verändert. Man hat die quer über den Fluss gestellten Stege mit ihren ehemaligen Mühlen entfernt. Die Limmat wurde am Platzspitz gestaut. Die Bahnhofbrücke wird gegenwärtig verbreitert, das Centralquartier wird umgebaut. Durch diese Massnahmen vollzieht sich eine Masstabveränderung, die einen neuen und bisher ungewohnten Eindruck vermitteln wird. Diese grossen Umbauten, die durch den zunehmenden Verkehr und die Regulierung des Seeabflusses bedingt sind, fordern auch gebieterisch eine Veränderung der Bebauung. Als erster Neubau dieses Quartiers soll demnächst das Warenhaus Globus gebaut werden. Es ist daher verständlich, dass sich die Öffentlichkeit stark für dieses Bauvorhaben interessiert. Die Vorstudien für den Umbau des Bahnhofs zeigen, dass auch im Bahnhofquartier Masstabveränderungen vorkommen, die man heute schon planlich erfassen soll. Der Referent schlägt daher vor, die Gegend zwischen Seidengasse, Bahnhofstrasse, Löwenstrasse und die angrenzenden Gebiete an der Schützen-gasse und gegen die Sihlporte hin eindeutig als City mit höheren Bauten zu entwickeln, damit sich hier das Geschäftsleben entfalten kann. Diese Massnahme würde nach seiner Meinung den kräftigen Druck, der heute von der Citybildung auf die Altstadt ausgeübt wird, zum Teil ableiten. Bedingung wäre allerdings, dass man die Bauvorschriften für diesen Stadtteil energisch lockert. (Autoreferat.)